

DIES & DAS

Leidenschaft verbindet

Auf den ersten Blick zwei sehr unterschiedliche junge Menschen: die Jugendleiterin Jenny und der Mathematiker Simon. Doch was die beiden verbindet, ist ihre große Leidenschaft für das, was sie bewegt: bei Jenny sind dies Gott und ihr Glaube, bei Simon Wissenschaft und Forschung. Magdalena hat den beiden ein paar Fragen gestellt und herausgefunden, dass, obwohl Glaube und Wissenschaft oft unterschiedliche Zugänge erfordern, die Leidenschaft dafür etwas sehr Verbindendes sein kann.

1. Woher kommt deine Leidenschaft?

Jenny: „Meine Seele preist die Größe des Herrn“ (Lk 1,46). Mein Motto, meine Lebenshaltung, meine Leidenschaft. Wie Maria möchte ich in scheinbar ausweglosen Situationen nicht den Blick nach oben verlieren.

Simon: Wenn ich darüber nachdenke, kommt es mir so vor, als wäre sie schon immer da gewesen. Das spielerische Entdecken und „Herumbasteln“ an den verschiedensten Dingen bereitet mir viel Freude. Und in gewisser Weise tue ich das auch in meiner Arbeit.

2. Glaubst du, dein Tun ist für die Menschheit wichtig?

Jenny: Die Menschen sind Kirche - die Kirche ist menschlich. Die Menschheit ohne Kirche? Unmöglich! Da Friede, Wertschätzung, Zusammenhalt, Respekt, ... auf der ganzen Welt noch mehr in Gefahr wären! Eine Kirche ohne Jugend ist eine sterbende Kirche. Gibt es also eine wichtigere Funktion für die Menschheit/Kirche als meine? ☺

Simon: Meine Kollegen und ich haben uns in unserem Forschungsprojekt viel vorgenommen. Ich persönlich hoffe, dass besonders unsere Arbeit an medizinischen Fragestellungen in Zukunft eine Hilfe für viele Menschen sein wird.

3. Zweifelst du manchmal an der Wichtigkeit deines Tuns?

Jenny: In Psalm 139 heißt es „Herr, du umschließt mich von allen Seiten und legst deine Hand auf mich.“ In der Schöpfungsgeschichte kriert ER uns als sein Ebenbild, ER schenkt uns seinen einzigen Sohn, somit kann ich als überzeugtes Kind Gottes nie an meiner Wichtigkeit zweifeln.

Simon: Sicher, wer tut das nicht. Doch ich tue mir oft schwer mit Dingen, die in unserer Welt als besonders wichtig angesehen werden, wie Karriere, Erfolg, Fortschritt und Innovation. Gibt es nicht viel direktere und wertvollere Dinge im Leben als diese abstrakten Begriffe, deren Ziel immer in der Zukunft liegt?

4. Was willst du erreichen?

Jenny: Die Kostbarkeiten des Lebens entdecken und dankbar die kleinen, unscheinbaren Dinge des Alltags erkennen, jedes Lebewesen auf unserem gemeinsamen Planeten als einen einzigartigen Schatz wahrnehmen, denn „... da wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz!“ (Mt 6,21)

Simon: Ich will täglich mein Bestes geben, in allen Dingen des Lebens, und im Beruf mit Freude einer spannenden Aufgabe nachgehen. Mich motiviert die Herausforderung, die mich oft ganz von selbst etwas Gutes erreichen lässt, ohne viel über das Wollen und Können nachzudenken.



Simon Hubmer (26), wissenschaftl. Mitarbeiter am „Johann Radon Institute for Computational & Applied Mathematics“ (RICAM) in Linz, wo er sich u. a. mit Zellwänden, Mikroorganismen, Tumorerkennung und den Weiten des Universums beschäftigt



Jenny Gassner (25), Beauftragte für Jugendpastoral im Dekanat Gmunden, lebt auf einem Bauernhof, ehem. Novizin bei den Franziskanerinnen

Du hast etwas zu sagen?

Schicke uns deinen Leserbrief (max. 1000 Zeichen) an
agnes.eibensteiner@jugend.kirchen.net



Guided Prayer Week

Sr. Katharina Fuchs arbeitet als Seelsorgerin und Exerzitienbegleiterin im TheologInnen-Zentrum und in der Berufungspastoral der Erzdiözese Salzburg. Sie organisiert gemeinsam mit der KJ Salzburg die Guided Prayer Week.

Was genau ist die „Guided Prayer Week“?

Sr. Katharina: Die Guided Prayer Week ist eine begleitete Intensivzeit mit Gott und ein Einstieg ins persönliche Beten im Alltag mithilfe neuer Medien.

Wie funktioniert das genau?

Sr. Katharina: Die Teilnehmenden lernen sich, die Begleitenden und eine biblische Gebetsweise beim gemeinsamen Kick-off kennen. Danach bekommen sie täglich einen spirituellen Impuls – eine angeleitete Bibelbetrachtung als Audiodatei – per Smartphone und gestalten damit eine persönliche Gebetszeit von etwa 20 Minuten, so, wie sie zeitlich in ihren Alltag passt. Dazu wird täglich ein Begleitgespräch angeboten. Ein abschließendes Treffen bietet Gelegenheit zum Austausch.

Was ist das zündend Neue an der GPW?

Sr. Katharina: Das Angebot ist auf junge Menschen zugeschnitten, aber auch für Auszubildende und Young Professionals. Die Zeiteinteilung ist flexibel, und das geistliche Abenteuer ist auf eine Woche begrenzt. Die täglichen Impulse sind über digitale Medien leicht im Alltag zugänglich. Das Angebot, sich zum persönlichen Gespräch mit einem/einer Begleiter/in zu treffen, ist für viele neu.

Interesse? Die erste Woche wird vom **Di 26. Nov. bis Di 3. Dez. 2019** angeboten. Zwei weitere Termine gibt es im Februar und März 2020. Termine und Anmeldung dazu findest du bei den Veranstaltungen auf kj-salzburg.at

Filmtipp: MABACHER - #ungebrochen

Schon in der ersten Minute der Dokumentation, wenn Martin, der kleine Mann im Rollstuhl, eine Wasserflasche öffnet, hatte ich das Gefühl, mit dabei zu sein. Der Film berührt, macht nachdenklich und zeigt, dass es viele Wege gibt, mit den eigenen Unzulänglichkeiten umzugehen. Es macht Spaß, Martins humorvollen Betrachtungen der Welt zu folgen, wenn er Barrieren und Hürden aufzeigt, die ihn immer wieder herausfordern: Was bringt es zum Beispiel, beim Geschäft einen Behindertenlift anzubringen, den niemand bedienen kann?

Ein Film mit viel Einblick in die Welt eines Menschen, der mit seiner Behinderung umzugehen lernte und die Welt ein wenig verändern wollte. Mein Fazit: ein Film, den jede/r unbedingt mindestens einmal sehen sollte!

Stefan Wolner & Viktor Schaidler: Mabacher – #ungebrochen; die DVD kann in der KJ Diözesanstelle ausgeborgt werden. Weitere Infos: mabacherfilm.com

Barbara Pachta, Organisationsassistentin der KJ Salzburg

Kolumne: Es braucht beides

„Weißt du noch ...“ – mit diesen Worten beginnt ein Satz, der Erinnerungen hervorruft. An etwas, das schon lange her ist, Freude bereitet und schöne Erinnerungen geschaffen hat. Ein Erlebnis mit Menschen, die mir am Herzen liegen, das mein Leben reicher gemacht hat. Mit „Glaubst du...“ beginnt eine Frage, die es in sich hat. Eine Frage, die alles auf den Kopf stellt, eine echte Antwort sucht und einen neuen Blickwinkel einbringt. Die Zutrauen voraussetzt, in die Fähigkeit des Gegenübers, den Weg der eigenen Gedanken mitzugehen, und die Hoffnung auf eine Antwort, die weiterführt.

Manchmal glaube ich jemandem, einer guten Freundin, einem guten Freund, und es genügt mir zu wissen, dass mein Gegenüber davon überzeugt ist. Rein rational keine einwandfreie Lösung. Manchmal weiß ich ganz genau, welche Aufgabe ich in einem System zu leisten habe, wer wann was von mir in welcher Weise erwartet, ganz egal ob sich das richtig anfühlt. Auch keine einwandfreie Lösung.

Mir kommt der Unterschied zwischen Glaube und Wissenschaft manchmal vor wie die Trennung von Herz und Hirn. Dabei funktioniert das eine nie ohne das andere und genauso ist es mit meinem Leben. Denn da muss beides Platz haben, Wissenschaft und Glaube. Mein Glaube spielt nicht nur sonntags eine Rolle, und umgekehrt betreffen mich die wissenschaftlichen Erkenntnisse auch nicht nur von Montag bis Samstag.

Es braucht also immer beides, Herz und Hirn, Glaube und Wissenschaft.



Magdalena Weigl
Vorstandsmitglied
der KJ Salzburg,
Mitglied im
Redaktionsteam